



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 97.

Mittwoch den 27. April.

1887

Wöchentliches Abonnementspreis: in der Expedition und den Anzeigebellen 1,20 Mark, mit Anbringelohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 26. April.

Politische Mittheilungen.

— Aus Rom bringt die „Germania“ ein Privattelegramm: Der Vatikan richtete einen Brief an den Abg. Windthorst, in welchem er die Verdienste des Centrums vollkommen anerkennt und seinem Wunsche nach Fortbestand desselben erneut Ausdruck giebt.

— Die Berl. Volkszeitung will gegen den Reichstanzler wegen einer Aeußerung in der Reichstagsrede vom 30. Januar Strafantrag wegen Beleidigung stellen. Für Reichstagsreden kann ja weder ein Abgeordneter, noch ein Bundesratsmitglied verantwortlich gemacht werden, und letzteres ist Fürst Bismarck.

— Zur Schnebele-Affaire gestehen jetzt selbst Pariser Blätter zu, daß Polizeikommissar Schnebele der Leiter der französischen Grenzspionage gewesen ist. Die Pariser Regierung weiß das auch recht gut, denn sonst würde sie anders aufgetreten sein. Natürlich nennen die Blätter Schnebele's Handlungsweise eine ungemein patriotische. Letzteres ist nun Geschmackssache. Es heißt auch, vor nicht langer Zeit wurden drei Unteragenten Schnebeles verhaftet und nach Leipzig gebracht sein. Schnebele soll zu einer Besprechung mit Deutschfeinden über die Grenze gegangen sein.

— Die Grenze zwischen den deutschen und französischen Besitzungen an der Sklaventeufte in Westafrika ist durch eine Kommission an Ort und Stelle festgestellt und der bezügliche Vertrag von beiden Regierungen genehmigt.

— Dem Bundesrath ist der Bericht über das Ergebnis der Enquete betr. die Revision des Patentgesetzes zugegangen. — Die Bundesraths-ausschüsse verhandelten Montag wieder über die Branntweinsteuervorlage.

— Präsident Frhr. von Leonrod in München ist zum bayerischen Justizminister definitiv ernannt worden.

— Im Reichstage kam in der 20. Sitzung der Nachtragsetz zur Verhandlung, dessen Beratung der Kriegsminister mit einigen Worten einleitete, wobei er betonte, daß die Höhe der Forderung allerdings allgemein überraschend haben werde, daß aber dieselbe in keinem Zusammenhang stehe mit der neuen Vermehrung der Armee. Die Beibrüffe, die im Nachtragsetz erschienen, seien besonders hervorgerufen durch die neuen militärärztlichen Einrichtungen anderer Staaten. — Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) sprach für eine Ueberweisung der ganzen Vorlage an die Budgetkommission, in welcher allein in vertraulicher Weise nähere Mittheilungen zur Begründung der Vorlage gemacht werden könnten. Im Uebrigen betonte er die Notwendigkeit, die Steuerreform zu beschleunigen, um die Einnahmen des Reichs zu vermehren. — Der Schatzsecretär Dr. Jacobi erklärte, daß die Arbeiten, um die Reform der Zuckersteuer zum Abschluss zu bringen, unausgesetzt fortgeführt würden. — Nach weiterer Debatte, an welcher sich Redner aller anderen Parteien beteiligten, wurde die Vorlage an die Budgetkommission überwiesen. — Der Gesetzentwurf wegen Aenderung bzw. Ergänzung des Gesetzes betreffend die Quartierleistung, sowie des Gesetzes, betreffend die Naturalleistungen für die bemannete Macht im Frieden, wurde, nachdem derselbe im Allgemeinen die Anerkennung der Redner gefunden, einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

— Das Abgeordnetenhaus erledigte die kirchenpolitische Vorlage in zweiter Lesung. Eine Diskussion

schloß sich nur an den Artikel V, welcher eine Aenderung des Gesetzes, betreffend die geistlichen Orden und ordensähnlichen Kongregationen, in Aussicht nimmt. Gegen diesen Artikel wurden sowohl von freisinniger, wie auch von nationalliberaler und freikonservativer Seite Bedenken geltend gemacht. Der Herr Ministerpräsident Reichstanzler Fürst von Bismarck erklärte indes, daß die Regierung trotz der erhobenen Bedenken die Annahme der Vorlage in ihrer Gesamtheit empfehlen müsse, um nicht die mit der Curie eingeleiteten Friedensverhandlungen in Frage zu stellen. Artikel V wurde sodann mit 230 gegen 117 Stimmen angenommen; 22 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung (darunter größtentheils Freikonservative und von den Konservativen die Abgg. Graf von Limburg-Stürum und Frhr. v. Minnigerode). Von den Freisinnigen gegen diesen Artikel stimmten die Nationalliberalen, geschlossen für denselben das Centrum. Von den Freisinnigen stimmten 9 Mitglieder mit „Ja“, von den Freikonservativen die Abgg. Dr. Adenbach und Lucius. Mit „Nein“ stimmten von den Konservativen u. A. die Abgg. von Rauchhaupt, Seidler und Dr. Kropatschek. Schließlich wurden noch zwei kleinere Vorlagen in erster und zweiter Lesung beabteilungslos erledigt.

— Die Arbeiten der Ansiedlungskommission in Ostpreußen sind jetzt wieder in lebhafteren Gang gekommen. Es handelt sich besonders darum, die ersten Kolonisationen in's Werk zu setzen. Die Vorbereitungen für die Besiedelung einiger der angekauften Güter werden jetzt energisch gefördert.

— Das Uebereinkommen zwischen Deutschland und England wegen gemeinsamer Besetzung des evangelischen Bischofsstuhles von Jerusalem ist bekanntlich aufgehoben, weil die Engländer zu große Rechte forderten. England hat nun jüngst einen eigenen Bischof ernannt und voraussichtlich wird Deutschland diesem Beispiel folgen.

— Der Abg. Pastor Seyffarth in Liegnitz, dessen Wahl für ungültig erklärt wurde, hat eine Wiederwahl zum preussischen Abgeordnetenhaus aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt.

— Die Budgetkommission des Reichstages hat die Vorlage wegen Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen unverändert angenommen.

— Die Kunstbutterkommission des Reichstages hat bei Beratung des § 1 einen Antrag des Abg. Grafen Holstein auf Färbung der Kunstbutter mit 12 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Auf Antrag des Abg. Gottburgsen wurde beschlossen, den Namen „Butter“ durch „Margarin“ zu ersetzen.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahlen der Abgg. Gottburgsen, Witte, Pfähler, Delbrück für gültig erklärt.

— Die Gewerbekommission des Reichstages hat bei Beratung der Innungsanträge den grundlegenden § 14 a in der von Centrum und Deutschkonservativen beantragten Fassung angenommen.

— Im preussischen Abgeordnetenhaus hat Abg. Graf Kanitz den Antrag eingebracht, das Haus wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrath dahin wirken zu wollen, daß der Einfuhrzoll auf gekämmte Wolle von 2 auf 20 Mark pro Doppelcentner erhöht werde.

— Die Zusammenstellung der Ergebnisse der Erhebungen über die Sonntags-Arbeit befindet sich bereits im Druck und wird dem Reichstage binnen Kurzem zugehen. Es ergibt sich daraus zur Genüge, daß eine einheitliche Regelung der Sache für ganz Deutschland aus wirtschaftlichen Gründen unthunlich ist.

— Oesterreich-Ungarn. Erzherzog Albrecht von Oesterreich erhielt zu seinem 60jährigen Dienstjubiläum ein herzliches Glückwunschsreiben des Kaisers. Auch aus dem Auslande gingen zahlreiche Gratulationen ein.

— Italien. Der neue italienische Obergeneral in Massauah, Saletta, hat telegraphisch die Entsendung von zwei weiteren Bataillonen Infanterie und drei Batterien verlangt. Anfang Mai sollen die Truppen abgehen.

— Rußland. Der ehemalige bulgarische Kriegsminister General Entrot ist vom Caren telegraphisch nach Gatschina berufen worden.

Der Köln. Btg. wird telegraphirt: Wie aus zuverlässiger russischer Quelle berichtet wird, hat ganz bestimmt der Czar zum russischen Osterfest ein besonderes öffentliches Zeichen seiner Zufriedenheit dem Minister von Giers durch Verleihung des Großkreuzes des Wladimirordens in Brillanten und durch Erlass eines gnädigen Handschreibens geben wollen. Er hatte sogar schon befohlen, die Vorbereitungen dazu zu treffen. Dann ist es aber fast unmittelbar vor dem Feste einem hochgestellten nahen Freunde Ratfows gelungen, das Ohr des Czaren zu gewinnen und ihm vorzustellen, daß diese öffentliche und ausnahmsweise Auszeichnung des Leiters der auswärtigen Politik in Rußland selbst den allerschlechtesten Eindruck machen würde, den hervorzurufen der Czar doch keine Ursache habe. Dieser Vorstellung gegenüber hat der Czar sich entschlossen, die Auszeichnung nicht stattfinden zu lassen. Er hat allerdings inzwischen noch mehrfach vertraulich seine volle Zufriedenheit mit Giers und dessen Geschäftsführung geäußert, aber hinzugefügt, diese Zufriedenheit sei ja ohnedies zur Genüge bekannt und sei nicht notwendig, daß sie noch besonderen öffentlichen Ausdruck finde. Jedenfalls verdient das Zurückweichen des Czaren vor der panslawistischen öffentlichen Meinung ernsteste Beachtung.

Graf Schmalow wird, wie es heißt, von seinem Posten als Botschafter am Berliner Hofe abberufen werden. Er soll zum Statthalter des Kaukasus ausersehen sein.

Herr von Giers hat sich eine kleine kaiserliche Ungnade zugezogen. Der Czar hatte Ratfow befohlen, den Minister wegen seiner wider die erhobenen Angriffe um Entschuldigun zu bitten. Als Ratfow antrat, dem die Sache natürlich wenig Ernst war, ließ sich Giers verleugnen. Das hat Alexander III. sehr verstimmt.

In den russischen Häfen des Schwarzen und kaspischen Meeres herrscht große Thätigkeit. Zahlreiche Fahrzeuge werden diensttauglich gemacht.

Orient. Der bulgarischen Regierung ist endlich die Aufnahme einer Anleihe gelungen. Britische Kapitalisten haben 25 Millionen vorgeschossen. Die Türkei ruft ihren Vertreter Niza Bey aus Sofia zurück, da dessen weitere Anwesenheit dort zwecklos ist.

Die Regenten Stambulow und Nuturrow haben von Philippopol aus eine Rundreise durch Ostrumelien begonnen und werden erst Ende dieser Woche nach Sofia heimkehren. Der Zweck dieser, schon oft abgegangenen, nun aber zur Ausführung gelangten Rundreise ist, aus eigener Anschauung die Stimmung im Volke kennen zu lernen. Die Regenten sind allenthalben enthusiastisch empfangen und sehen daher mit gutem Muth in die Zukunft. In ganz Bulgarien herrscht vollständige Ruhe.

Die aus Khartum in Kairo eingetroffenen Boten des Chalifen Abdullah sind jetzt wieder nach Hause gerückt. Ihre Mission hat natürlich nicht den geringsten Erfolg erzielt.

Afien. Der in Allahabad erscheinende Pioneer meldet, daß zwischen den rebellischen Potas und den Truppen des Emirs von Afghanistan aus Kandahar bei Marub ein heftiges Treffen stattgefunden hat, in welchem erstere 500, letztere 50 Tote hatten. Andere Berichte wissen hingegen von einer neuen bedeutenden Schlappe des Emirs zu erzählen.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß alle aus der Schule entlassenen gewerblichen Arbeiter unter 21 Jahren ohne Unterschied des Geschlechts mit einem Arbeitsbuche versehen sein müssen. Die Arbeitsbücher hat der Arbeitgeber sofort bei Antritt von der Polizei-Verwaltung zu erfordern, zu verwahren und auf amtliches Verlangen jederzeit vorzulegen. (Arbeitsbücher sind hier allein in der Kreisblatt-Druckerei, Altenburger Schulplatz 5, zu haben.)

** Am Mittwoch Abend findet im Saale des „Tivol“ die letzte Soiree des hier stets mit großem Beifall aufgenommenen Hrn. Alb. Krause, Hypnotiseur, statt. — Wir machen hierauf nochmals aufmerksam.

** Die Haupt-Einnahme des hiesigen Zweigvereins von Vaterländischen Frauenvereine bildet seit einer langen Reihe von Jahren der Ertrag eines seitens des Vereins veranstalteten Bazar's. Der diesjährige Bazar fand am Sonntag und Montag Nachmittag im hiesigen königlichen Schloßgarten-Salon und zwar in der Weise statt, daß der erste Tag mehr zur Ansicht, der zweite zum Verkauf der Gegenstände diente. Zu demselben waren nicht nur zahlreiche Gegenstände eingegangen, sondern hatten sich auch sehr viele Besucher, resp. Käufer, eingefunden, so daß der Ertrag gewiß eine recht namhafte Summe dürfte ergeben haben.

** Sonntag Vormittag fand hier selbst unter Theilnahme fast sämtlicher Innungs-Meister die Eröffnung der neuerrichteten hiesigen Fachzeichenschule für die Tischler-Zunftung hier selbst statt.

** Wie man aus vielen Orten hört, sind Staare und andere Vögel in den Märztagen innerhalb ihrer Nistkästen erfroren oder verhungert. Die überlebenden nehmen solche Nistkästen jetzt nicht mehr an, es sei denn, daß man diese zuvor ausleert. Besitzer von Staarenhäusern seien darauf aufmerksam gemacht.

Provinz und Umgegend.

† Torgau, 20. April. Wir haben einen Maurer-Strike. Gestern Mittag haben die Maurer an einigen hiesigen Neubauten die Arbeit eingestellt, nachdem die Meister in einer am Vormittag abgehaltenen Versammlung beschließen hatten, die Forderung der Löhne, für gleich hohen Lohn statt wie bisher um 7 Uhr nur bis 6 Uhr Abends arbeiten zu wollen, abgelehnt hatten. Vorberetete und ausgegangene ist der Streik von auswärtigen, am hiesigen Postgebäude beschäftigt gewesenem Steinmetzen. Die Streikenden zogen in Trupp von einem Bau zum andern, fanden aber nicht überall zustimmende Aufnahme bei den Handwerksgehilfen. Wie verlautet, haben auch ganz vereinzelte Aufsehungen unter den Zimmerleuten stattgefunden, die jedoch durch sofortige Entlassung der Unzufriedenen seitens der Meister vorläufig ohne weitere Bedeutung geblieben sind.

† Torgau. Dieser Tage starb ein hochbetagtes Fr. L. aus Torgau, das viele Jahre Erzieherin in einer hochgestellten Pariser Familie war und selbst während des Krieges 1870/71 diese Stadt nicht verlassen und alle Schwandisse und Drangsale der Bevölkerung miterlebt hat. Von der

jetzt Verstorbenen rührt aus jenen Tagen ein Brief her, in welchem die Preise angegeben sind, welche in dem belagerten Paris für Lebensmittel gefordert und bezahlt wurden. Es dürfte diese Preisverzeichnisse auch heute noch interessieren; das heißt es: 1 Pfund Kartoffeln 3/4 Frcs. (2,80 M.), 1 Zwiebel 1/2 Frcs. (40 Pf.), 1 Salatopf 2 1/2 Frcs. (2 M.), 1 Pfund Reis 4 Frcs. (3,20 M.), (andere trockene Gemüße waren schon aufgeführt), 1 Gans 109 Frcs. (87,20 M.), 1 Gans 50 Frcs. (40 M.), ein Kaninchen ebensoviel, (Hind-, Schweine- und Kalbfleisch war schon im Det. nicht mehr zu haben), 1 Ei 2 Frcs. (1,60 M.), 1 Pfund Butter 4 Frcs. (3,20 M.), 1 Rasse 20 Frcs. (1,60 M.), 1 Rasse 2 Frcs. (1,60 M.).

† In Koßleben wurde ein vierjähriges Kind begraben, das über einen Skaffetop gefallen war und sich den Unterleib so stark verbrüht hatte, daß es nach kurzer Zeit sterben mußte zum großen Schmerze der Eltern, die ihr einziges Töchterchen betrauern.

† Ein Führer der Magdeburger Socialdemokratie, der Schneidermeister Wihl. Habermann, der bei der letzten Reichstagswahl für den Wahlkreis Calbe-Nischersleben als Kandidat aufgestellt worden war, ist am Freitag in der Magdeburger Krankenanstalt, wohin er aus der Untersuchungshaft überführt worden, verstorben.

† Gotha, 18. April. An der Korridorhäre einer Wohnung erschien gestern Nachmittag die sehr fragwürdige Gestalt eines „armen Reisenden“, der die Hausfrau um eine Gabe ansprach. Diese wurde ihm denn auch in Gestalt eines Geldstückes aus der Hand des sechsjährigen Töchterchens zu theil. In einem unbewachten Moment — die Mutter war ins Zimmer zurückgetreten — versuchte nun der Strolch, dem Kinde die Ohringe auszuhaben, und nur dem energischen Geschrei der Kleinen ist es zu danken, daß dieses freche Verbrechen vereitelt wurde. Eine Verfolgung des Patrons, die man in Folge des gegebenen Schreies zu spät unternahm blieb leider erfolglos.

† Die Strafkammer in Meiningen verurtheilte den 20-jährigen Forstleuten Rudolph Schneider aus Ehlingshausen wegen fahrlässiger Tödtung zu 6 Wochen Gefängniß. Es handelte sich um das bekannte Jagdunfall vom 9. December v. J. im Sülzfelder Revier, wobei der Lokomotivführer Wolff durch einen unglücklichen Schuß getödtet wurde.

† Aus Altenburg schreibt man: Der Fernspredbetrieb für die hiesige Stadt, welcher voriges Jahr eröffnet wurde, hat sich sehr gut und für den Verkehr vortheilhaft bewährt, jedoch war der Wunsch schon damals laut geworden, Altenburg gleich mit Leipzig zu verbinden. Das hiesige Postamt hatte sich betreffs dieses Wunsches zunächst an den Vorstand der Vereinigten Kaufmannschaft gewandt und Unterhandlungen im Auftrage der kaiserlichen Oberpostdirektion in Leipzig angeknüpft; das Resultat dieser Verhandlungen ist für unsere Stadt günstig ausgefallen, so daß das Projekt einer Verbindung der Fernsprechnetze von Altenburg, Leipzig, Chemnitz, Merane, Glauchau, Grimnitzschau, Werbau, Zwickau, Plauen und Reichenbach seiner Verwirklichung in Kürze entgegensteht, denn der Theilbetrag für Altenburg, der kaum mehr wie 1000 M. beträgt ist von vornherein gesichert.

† Bernburg. Hier starb vor einigen Tagen der Herausgeber des hiesigen, im Anhaltischen sehr verbreiteten „Wochenblattes“, Herr Alexander Meyer, im Alter von 76 Jahren. Er war unter den Journalisten ein Unikum, insofern als er die Fähigkeit besaß, seine Artikel gleich aus dem Kopfe „setzen“ zu können. Wie hat er seine Gedanken erst im Manuscript niedergeschrieben. Tag für Tag trat er, so lange seine Kräfte es erlaubten, frühmorgens an den Segelkasten und schneller als ein Anderer es hätte hinschreiben können, brachte er seine stets gehaltenen und gebiegenen Elaborate vermittelst der bleiernen Typen direkt in den Winkelhafen. Weit über die Grenzen seines engeren Vaterlandes hinaus bekannt, genoß er wegen der Wiederkeit seines Charakters und der schlichten Anspruchslosigkeit seines Wesens die allgemeinste Achtung.

† In Lehesten ereignete sich in diesen Tagen ein sehr bedauerlicher Fall. Ein dem Trunke ergebener, arbeitscheuer und überall gefürchteter Einwohner des Ortes, der Armenhäuser W., schlug am Freitag vor Palmarm sein 14-jähriges Sohn eines geringfügigen Umstandes wegen mit einer Radedackel mehrmals zu auf den Kopf, daß derselbe betäubt zu Boden fiel. Der Knabe erholte sich wieder

und konnte Sonntags darauf an der Konfirmationshandlung theilnehmen. Allein einige Tage darauf zeigten sich die Folgen des unglücklichen Schlagens. Der arme Knabe wurde ins Krankenhaus nach Jena gebracht, wo er am Freitag unter den größtmöglichen Schmerzen gestorben ist. Am Tage seines Begräbnisses machte der unmenßliche Vater, wahrscheinlich aus Furcht vor Strafe, durch Erhängen seinem Leben ein Ende.

† Regensburg. Vom großen Feuer ist noch folgendes zu berichten: 23 Wohnhäuser, mehrere Scheunen und Niederlagerräume, sowie der Rathshaus, zum größten Theil am Markt und in dessen Nähe gelegen, sind ein Raub der Flammen geworden und 60 Familien sind durch den Brand als obdachlos ermittelt worden. Die Ursache an Mobilien sind sehr bedeutend und werden von der größeren Hälfte der Betroffenen um so schwerer empfunden werden, als dieselben leider in allzu großer Sorglosigkeit verfauldet haben. Ihre bewegliche Habe zu verschonen. Kurz nach Mitternacht aus dem Rathshaus heimkehrende verheiratete Gatte bemerkten Feuerchein hinter dem Starterschen Wohnhause an der Pellergraben- und Schloßstraßenecke. Es zeigte sich, daß im Stallgebäude des Hauses Nr. 204 der Anfangsbrand des Feuers zu finden sei, das sich, anliegende Schuppen rasch ergreifend, unter dem Einflusse des herrschenden, glücklicherweise mäßigen Südwindes, unaufhaltsam über die geklammerte Südwesthälfte des Marktes und der anliegenden Straßen verbreitete. Die energisch eingetretenen städtischen Feuerwehren waren mit ihren 3 Spritzen dem gewaltigen Umfange der gegen 3 Uhr auf dem Höhepunkt angelangten Brand nicht gewachsen; auswärtige Hilfe war ebenfalls noch nicht zur Stelle, als, von dem eigentlichen Brandherde ziemlich entfernt, ein zweites Scheunengeuer an der Plauen'schen Straße ausbrach. Diesen neuen Gegner trat die glücklicherweise nun auch herbeigekommene Feuerwehre aus Muhlau entgegen, der es, obwohl erst 1/4 Uhr herbeigekommen, doch gelang, diesen zweiten Herd zu lokalisisiren. Die inzwischen ebenfalls angelangte Limbacher Feuerwehre nahm am dem Markte Stellung, und den vereinten Anstrengungen der einheimischen wie der fremden Mannschaften war es zu danken, daß, nachdem gegen 6 Uhr der Rathshaus als letztes Opfer dem entseelten Elemente zum Opfer gefallen war, doch jede weitere Gefahr als beseitigt betrachtet werden konnte. Wenige Stunden später riefen die auswärtigen Helfer wieder ab und die weiteren Arbeiten der Räumung der Brandstätte übernahmen die hiesigen Feuerwehren allein.

† Apolda. Am vergangenen Sonnabend wurde ein hiesiger Briefträger bei Ausübung seines Berufes von dem neufundbländer Hunde eines hiesigen Gerichtsvollziehers in dessen Wohnung dermaßen zugerichtet, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte, namentlich hatte ihn die Bestie im Gesicht entseelich hergestellt, Wange und Ohr mußten mehrstellig gestiftet werden. Der Beamte ist natürlich für längere Zeit dienstunfähig und behält möglicherweise ein entstelltes Gesicht. Der Fall kann dem Besitzer sehr theuer werden und das mit Recht.

† Weimar. Seit einigen Tagen weist wieder in Weimar Fräulein Irma Senfrah mit ihrer Mutter, Fräulein Senfrah hat ihre Concertreisen nun beendet; auf ihrer Reise durch Rußland, Finnland, Holland, Schweiz und Deutschland, wo sie in 90 Concerten auftrat, entzückte sie überall durch ihr reizendes Spiel. Sie ruht nun, wie alljährlich, in Weimar aus, um im Herbst aufs Neue ihre Concertreisen zu beginnen.

† Saalfeld. Zu der hier neu zu besetzenden Schuldirektorstelle sind nicht weniger als 65 Bewerbungen eingelaufen.

† Einen eigenthümlichen Aufbewahrungsort für ihre ersparten Kapitalien hatte eine Gemüsehändlerin in Sonneberg S.-Meiningen gewählt. Sie besitzt nämlich auf dem Marktplatz eine ständige Verkaufsbude und in der einen Ecke derselben hatte sie im Erdboden eine Grube, in der sie ihre Schätze, man spricht von mehreren Tausend Mark aufbewahrt. Ein junger Bursche welcher hier von auf unermittelte Weise Kenntniß erhalten, hat nun die unterirdische Kasse gesprengt und sich einen großen Theil der Summe angeeignet.

Bermüßte Nachrichten.

* Der Kaiser ertheilte am Montag Mittag dem aus Rom in Berlin eingetroffenen Präbidenten der italienischen Wadenset-Gemeinden, Brochet, welcher vorher von der Kaiserin empfangen war, eine Privataudienz. Vor dem Diner unternahm der Monarch im offenen Wagen eine Spazierfahrt. — Prinz Heinrich von Preußen ist von Darmstadt über Gms nach Kiel gerückt.

* Die in England anässigen Deutschen werden der Königin zu ihrem 50-jährigen Regierungsjubiläum ein Geschenk darbringen, das in einer von einem deutschen Maler gefertigten Portrait-

gruppe der gesammten krongrundsigen Familie von Deutschland befehen wird.

* In der auswärtigen Presse, zumal in der französischen, sind seit einigen Tagen schlimme Nachrichten über den Zustand des Deutschen Kronprinzen verbreitet, dem eine ernste Krankheit angebrocht wird. Auf Grund sorgfältigster ärztlicher Erfundigung kann die Kön. Hg. von Neuem versichern, daß diese Nachrichten jeder Begründung entbehren. Der Kronprinz leidet ausschließlich an den ganz unbedenklichen Nachwirkungen eines hartnäckigen Bronchialkatarrhs, dem er vielleicht von Anfang an nicht mit der erforderlichen Entschiedenheit entgegengetreten ist und der sich jetzt etwas länger geltend macht, als gerade erwünscht ist.

* Die Glückwünsche der Kaiserlichen Majestäten an den König Albert von Sachsen zu dessen 59. Geburtstag hat der Prinz Wilhelm von Preußen überbracht, der zu diesem Zweck nach Dresden gereist war. Auch der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen hatten sich zur Gratulation nach Dresden begeben.

* Prinzessin Irene von Hessen und deren Bräutigam, der Prinz Heinrich von Preußen, empfangen in Darmstadt eine Deputation dieser Residenz, welche eine Glückwunschadresse überreichte.

* Der Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist auf seiner Reise um die Welt in San Francisco angekommen.

* Der Kaiser hat zwei schon bejahrten Bergführern in Verdeshagen für die zu seinem 90. Geburtstage unter Ueberwindung großer persönlicher Anstrengungen und Gefahren auf dem Wagniß abgebrannten Bergseuer (Wir haben hierüber berichtet. Red.) je eine prachtvolle goldene Uhr mit schwerer goldener Kette zustellen lassen.

* Dem Altmeister der deutschen Turnerschaft, Friedrich Ludwig Zahn, wird in Göttingen, woselbst er im Jahre 1805 als Privatdocent lebte, ein Denkmal errichtet werden, wozu die dortigen Turner den Anlaß geben.

* Aus Mex wird berichtet: Der Kanonier Wolke vom 12. (sächsischen) Festungs-Artillerie-Regiment verlegte in Folge Unvorsichtigkeit im Umgang mit Schießwaffen einen seiner Kameraden lebensgefährlich. W. welcher Officier-Bursche ist, hatte eine Zeit lang mit dem Revolver seines Herrn gespielt, ohne Anung, daß die Waffe geladen war, und schließlich im Scherz auf seinen Kameraden angelast. Der Schuß ging los und die Kugel traf den Soldaten in den Unterleib. Schanplatz des benachbarten Vorplatzes war die König-Johann-Kaserne. W. ist verhaftet und wird seinen unerwartlichen Leichtsinn schwer zu büßen haben. An dem Auskommen des Verletzten wird gezweifelt.

* Eine ganz entsetzliche Kollision legten zwei Burschen aus Altenthan (Bayern) an den Tag, die nachdem sie in Donaustrauß sich hatten abzulösen lassen, in den dortigen Straßen mit Messern befehmten und einen Handwerker, der ihnen in den Weg kam, überfielen, ihn mit Stoß- und Stiefelstößen so zu richteten, daß seine Wunden als letal angesehen werden. Hierauf begaben sie sich nach dem Dorfe Sulzbach und suchten dort ihr schändliches Treiben fortzusetzen, getrieben aber an die Unrecht, denn die wüthenden Bauern stellten sich ihnen entgegen und richteten sie so zu, daß sie beide beinahe unangesehnt liegen blieben. Der Eine hatte mehrere tödtliche Stiche und Stöße erhalten. Die Verletzungen des Anderen sind weniger gefährlich, werden dem Kaufbold aber ein lebenslanges Andenken hinterlassen.

* Der Reichstagsabgeordnete Vohren ist an einer Lungenentzündung schwer erkrankt.

* Der Verfasser der angeblichen Proclamation des verstorbenen Königs Ludwig von Bayern ist in der Person des 38 Jahre alten Buchdruckers, Sprachlehrers und Agenten Schellenberg aus Marienburg (Kr. Posen) entdeckt. Derselbe wurde vom Baseler Strafgericht wegen falscher Schriftensabgabe, sowie wegen Betrugs in contumaciam zu 6 Monaten verurtheilt.

* Das deutschafrikanische Handelshaus Collin giebt bekannt: Der in Westafrika verstorbenen junge deutsche Landwirth Hübener ist in Las Palmas auf den großen Canarischen Inseln und nicht in Kamerun gestorben. Hübener, der brustkrank war, ging auf ärztlichen Rath nach Westafrika, nachdem er früher schon in Kairo Heilung gesucht.

* Vom Cap wird berichtet: Leute, welche aus Matabel-Land kommen, berichten, es verhege kaum ein Tag, an welchem nicht alte Männer und Frauen hingenlacht werden, um den Gierern zur Nahrung zu dienen. Die Bewohner dieses Landes machen, wenn es ihnen gutdünkt

Streifzüge in das Gebiet der umliegenden Stämme, tödten die Männer und nehmen die Frauen und Kinder gefangen. Seit Jahren haben sich Schaaren von Eingeborenen ins Transvaalaland geflüchtet, um ihr Leben zu retten.

* In Forst in der Lausitz ermordete der Fleischer Müller am Freitag Abend seine Frau, indem er ihr den Hals durchschnitt; der Beweggrund zur That ist Eifersucht. Ein Selbstmordversuch des Mörders wurde vereitelt und seine Verhaftung bewirkt.

* Aus den neuesten Pariser Blättern geht übereinstimmend hervor, daß der wegen Theilnahme an dem Regnault'schen Morde in Paris dort verhaftete Breslauer Georg Guttman, alias Gaston Geißler, an der That unschuldig ist. Guttman hatte sich mit Rücksicht auf seine Familie den Namen Geißler beigelegt, da er wegen Bagabondage unter Anklage stand.

* Mit einer nicht unerheblichen Geldsumme in der Tasche war ein früherer Kassierer der Kasseler Stadtbahn flüchtig geworden. Er wurde aber schon in Aachen festgenommen.

* Die Strafkammer in Ravensburg verurtheilte einen katholischen Pfarrer wegen Vergehens gegen die Religion zu 3 Wochen Gefängniß. Er hatte in einer Predigt gesagt, die evangelische Kirche sei Menschenwerth und auf Lug und Trug aufgebaut.

* Bei einer blutigen Schlägerei von Gestellungsplätzen in der Nähe von Marburg ist der 70 jährige Bürgermeister des Dorfes Koffberg, welcher seinen von den Begnern umringten und bedrohten Sohn zu befreien suchte, von denselben so mißhandelt, daß er lebensgefährlich verwundet darniederliegt.

* Der Blitzzug Köln-Basel ist Mittwoch Nachmittag nahe der badischen Station Rheinau infolge falscher Weichenstellung in ein stumpfes Geleise gerathen und auf eine Reihe abladender Güterwagen gestoßen. Diese Wagen und die Maschine des Zuges wurden beschädigt. Ein Beamter wurde erheblich, einige Fahrgäste leicht verletzt. Die Carpenter-Bremse, die sofort mit besser Wirkung in Betrieb trat, verhütete größeres Unglück.

* In Würzburg hat am Donnerstag der Proceß wegen der Faulenberger Eisenbahnkatastrophe begonnen, bei der bekanntlich eine größere Anzahl von Menschen getödtet wurde. 8 Bahnbeamte sind angeklagt. Sie schieben die Schuld meist auf die Verhältnisse des Bahnhofes.

* Der Stadt Berlin sind von einer Frau F. Dietrich testamentarisch 2400000 Mark vermacht worden.

* Auf der Insel Jersey wurde am Donnerstag Vormittag eine wellenförmige Erderstütterung wahrgenommen. Dieselbe dauerte einige Sekunden an und war von heftigem Rollen begleitet. Jrgend welcher Schaden entstand nicht.

* Die Eingeborenen von Uambara, das bekanntlich einen wesentlichen Theil des Besitzthums der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft ausmacht, schildert der von dort heimgekehrte Lieutenant Schmidt folgendermaßen: Die Neger haben ein ausgeprägtes Gefühl für Recht und Unrecht. Es ist daher ein großer Irrthum, bei ihnen Alles durch Schneidigkeit, durch Gewaltthätigkeit erreichen zu wollen. Hat der Neger Unrecht gethan, so erträgt er die schwerste Strafe ohne Murren, ohne Rachegefühl; ein ungerechtfertigter ihm leichtsinnig verabreichter Hieb aber macht ihn vielleicht zeitweilig zum Feinde. Von der richtigen Behandlung der Eingeborenen hängt der Erfolg der Expeditionen ab. Die Faulheit der Neger ist nur relativ vorhanden. Wenn sie darnach belohnt werden, leisten sie Außerordentliches und bleiben unter übermenschlichen Anstrengungen und Entbehrungen fröhlich und munter, sind sogar nach den anstrengendsten Märschen noch im Stande, die ganze Nacht zu tanzen. Streng geregelte Arbeit ist dem Neger allerdings jetzt noch unerträglich. Es wird schwer werden, ihn dazu zu erziehen. Möglich wird es aber sein, und dann wird er einen vorzüglichen Arbeiter obgeben.

* Meuterei auf einem deutschen Schiff. In Catania rebolierte die Mannschaft eines deutschen Dampfers gegen ihren Kapitän, weil Letzterer ihr verboten hatte, ans Land zu gehen. Es gelang dem schwer bedrängten Kapitän, die

Fasenebehörden in Kenntniß zu setzen, welche ihm augenblicklich eine Anzahl Carabinieri und Polizisten zur Hilfe schickten. Die Meuterei wurde schnell unterdrückt. Die Rädelshührer sind verhaftet worden.

* Der bekannte socialistische Stadtverordnete Ghrfi in Berlin wurde am Sonnabend vom Schöffengericht wegen Hausfriedensbruches, begangen in einer Wahlversammlung auf Tivoli, zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

* Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, legten kürzlich die Leibärzte dem Sultan nahe, er möge, da am Goldenen Horn mehrere Blatternanfalle konstatiert waren, sich sowohl, wie seine Damen im Harem impfen lassen. Was nun seine Frauen betrifft, so war der Padijschah bald dafür zu gewinnen; nur wollte er bei der Impfung persönlich anwesend sein, die anderen Vorstehenden ungerechnet, die dabei beobachtet werden sollten. In einem der Säle des Harems wurde eine spanische Wand aufgerichtet, in welcher eine kreisrunde Oeffnung geschnitten war. Durch dieselbe kam abwechselnd je ein blendend weißer, ein mattgelber oder gar bräunlich angehauchter Frauenarm geschlüpft, der Arzt machte die Inoculation, hinter der Wand ließ sich jedesmal ein kleiner Schmerzensschrei vernehmen, und die Operation war beendet. Was nun den Sultan selbst betrifft, erklärte er für seine Person, erst dann in die Impfung zu willigen, wenn er die Ueberzeugung erlangt, daß diese bei den Haremsdamen keine bösen Folgen nach sich ziehe.

* Die Urtheilsverfändigung in dem Würzburger Eisenbahnunglücksproceß wurde auf den 29. April Nachmittags 5 Uhr anberaumt.

* In einer Schilderung der gesellschaftlichen Verhältnisse in Kamerun von Dr. Max Buchner ist ein Charakterzug der dortigen Schönen angeführt, welcher entschieden den Schluß zuläßt, daß in Sachen der Puschucht die schwarze Venus der weißen nicht nachsteht. Unsere sanfteren Damen benutzen, wenn es darauf ankommt, die ihnen zu Gebote stehenden Wuchtmittel der Thränenströme oder Ohnmachten, um dem Gatten etwa ein neues Kleid oder einen neuen Hut abzutragen. Anderer Mittel bedienen sich zu ähnlichen Zwecken die selbstständiger veranlagten und zur Opposition neigenden Negerinnen. Sie striken einfach. So sollen vor etwa zwanzig Jahren die sämtlichen Duallaweiber eines schönen Tages ausgezogen sein und sich irgendwo im Freien ein Separatdorf gebaut haben, um von ihren Männern die Vergroßerung des ihnen bis dahin nur sehr dürftig zugemeßenen Hüftentuches zu erlangen. Der Erfolg soll glänzend gewesen sein.

Theater und Musik.

* Franz Schubert's Klavier wird in Wien zum Kauf ausgeteilt.

* Johann Strauß läßt sich wieder scheiden, — von seiner dritten Frau. Er hat an das Ehegericht der Siebenbürgen evangelisch-reformirten Kirche ein Gesuch um definitive Scheidung von seiner Gattin eingereicht. In dieser Angelegenheit wird die Kirchenbehörde bei dem am 28. d. in Klausenburg stattfindenden Convente Beschluß fassen.

* Goethe's „Erlkönig“ ist nicht weniger als fünf- undzwanzigmal componirt worden und im Drucl erschienen. Der Hamburger Continuilereverein brachte nun an seinem letzten Vereinsabende neunzehn dieser Erlönige in chronologischer Reihenfolge ihres Entstehens zur Aufführung und zwar die von Corona Schröter, Grünland, Romberg, Reichardt, Tomafschel, Pfeilsch, Otto, v. Wittig, Wehler, Klein, Jöllner, Hum, Löwe, Schneider, Schubert, Spöhr, Weyerermann und Schlotmann. Daß bei diesem Wettgefang Franz Schubert Sieger blieb, ist selbstverständlich. Ob nach dem Abgange von neunzehn Erlönigen außer dem „Kinde“ nicht auch das Publikum todt war, ist nicht bekannt geworden.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Stadt. Getauft: Anna Minna, L. des Schmiedes Gessellbarth; Minna Anna, L. des Handarb. Lehner; Johanne Luise, L. des Handarb. Herrmann; Selma Wilhelmine, L. des Handarb. Telemann; Vertha Elise, eine unehel. L.; August Hermann Friedrich, ein unehel. S. — Getauft: Der Fleischer F. C. A. Meyer hier mit Frau F. L. geb. Seidler — Beerbtig: Den 20. d. April der neugeb. S. des Kaufmanns Schäfer; den 20. die jüngste L. des Tischlers Sauer; den 22. der jüngste S. des Steinmetz Langrod; der König. Regierungs-Rath von Hirschfeld; den 25. der Baumunternehmer Hirschfeld.

Stadtkirche: Donnerstags, früh 9 Uhr, Wochen-Kommunion. Herr Diet. Wlad.

Remarkt. Getauft: Louise Marie, L. des Handarb. Hoffmann in Benenien; Anguste Anna Minna, eine außerehel. L. — Getauft: Der Fabrikarb. Dieze mit der geschiedenen Frau Maurer Schmidt F. R. geb. Apelt hier.

Altenburg. Getauft: Minna Anna Emilie, eine unehel. L. — Beerbtig: Der Sohn des Handarbeters Korchhinst.

Restaurations-Gröfßnung!

Ich beehre mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige zu erstatten, daß ich mit heutigem Tage hieselbst **Halleschestr. 8** ein

Café und Restaurant

eröffnet habe und mich bemühen werde, allen Wünschen der mich beehrenden Gäste entgegen zu kommen. Indem ich bitte, dieses mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen zeichne
Hochachtungsvoll

Rudolph Knoche.

Hierdurch erlaube ich mir, mich Ihnen ganz gehorsamt zu empfehlen, da ich zum
1. Mai ein selbstständiges Atelier

für elegante Damen-Costüme

eröffne. Es wird meine besondere Aufgabe sein, den geehrten Damen jeden Wunsch durch eleganten Sitz und saubere und solide Arbeit zu erfüllen.

Aufträge werden auch jetzt schon entgegen genommen.
Hochachtungsvoll ganz ergebenst

Sophie Findt,

bisher **I. Directrice** in verschiedenen renommierten Geschäften dieser Branche.
Halle a. S., Gütchenstrasse No. 12. II. Etage.

Wiesen - Verpachtung im hiesigen Hospitalgarten.

Dienstag, den 3. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr soll die zur **Barre in Keuschberg** gehörige **Wiese** in **Lößen'er Flur** von **ca. 3 Morgen**, im Hospitalgarten zu **Merseburg** meistbietend auf **3 Jahre** verpachtet werden, wozu ich Nachbittige hiermit einlade.
Merseburg, den 25. April 1887.

Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Taxator.

Forderungen werden mit Sorgfalt und Sachkenntniss eingezogen von Fried. M. Kunth in Merseburg.

Die auf **Sonnabend, den 30. April** angelegte **Auction** wird bis auf Weiteres aufgehoben.

Weißenfels, 25. April 1887.
H. Beckmann.

Aus reinem Bernstein Spiritusfabrizirt. Kein Lack.



Otto Fritze's Bernstein-Defflackfarbe.

Beste Anstrichfarbe für Fußböden. Trodnet in 6-8 Stunden, deckt besser als Defflack und sieht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.
Preis d. Originalflasche M. 2.50.

Musterkarten mit Gutachten sind vorrätzig.
Alleinige Niederlage bei **Oscar Leberl.**

Eis, crystallklar,

wird zu jeder Tageszeit verkauft bei
G. Schönberger.

In meiner Schneidemühle werden fortwährend **Nußhölzer** aller Dimensionen u. **Bauhölzer** bis zu 16 Meter Länge zum **Schneiden** angenommen.

Meusehauer Mühle. H. Uhlig.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Königl. Christianen-Waisenhaus ist eine **Militair-Waisen-Stelle** frei. Kinder verstorbenen Militair-Juvaliden im Alter von 6 bis 10 Jahren sind unter Einreichung folgender Zeugnisse: Todenschein des Vaters, Armut's-Zeugniß, Geburts- und Taufschein des Kindes, sowie Impfschein und Gesundheits-Attest desselben bis **Ende Juni cr.** beim Curator des Waisenhauses, Herrn Consistorialrath **Leuschner** hier, zu melden.

Merseburg, den 25. April 1887.

**Die Inspection des Königlichen
Christianen-Waisenhauses.
F. Weinrich.**

Kapitalien

verschiedener Größe zu 4 bis 4 1/2 % Zinsen zur hypothekarischen Anlage nachweisbar von **Fried. M. Kunth,**
Fl. Ritterstr. 4.

Günstiger Kauf.

Eine holl. **Windmühle** mit **Jalousiezug, gt. Winlage, 3 G.,** **Wohnhaus, eingebr. Bäckerei, Steinbruch,** 1/2 **Act. = 1 Morg. Feld, nahe am** **Orte u. e. Stadt wo sich viel Kohlenwerke** bef. ist bef. Umf. h. von der **Dorf-gemeinde** angekauft u. soll bei **Zusicherung** des **Mehlbedarfes** unter **günstigen** **Beding.** für **11000 M.** bei **3-5000 M. Anz.** (Restkaufgeld fest) verkauft werden. **Darauf bez. Ausk. erh. Ernst Uhlrich, Grimma** i/Sachf. Anse. sind **60 Pf. Schreibgeb.** beizuf.

Ein gebrauchtes **Pianino**, welches noch gut im **Stande** ist, wird preiswürdig zu **kaufen** gesucht. **Offerten** werden unter **N. N. 100** in die **Kreisblatt-Expedition** erbeten.

Die herrschaftlich eingerichtete **untere Etage** des Hauses **Clobigkauer Straße 5ⁿ** nebst schönem **Hofgarten** ist - evtl. auch getheilt - unter **sehr günstigen** Bedingungen zu **vermieten**. Näheres **Clobigkauer Str. 5ⁿ.**

Logisvermietung.

Die **beiden Etagen Markt 4** sind im **Ganzen** oder **getrennt** an **stille** Mieter, per **1. Juli** **beziehb.**, sofort zu **vermieten**.

In meinem Hause **Markt Nr. 4** sind **zwei Wohnungen** an **stille** Leute zum **Preis** von **150 und 180 M.**, per **1. Juli** **beziehb.**, sofort zu **vermieten**. **Friedrich Schultze.**

Eine **Wohnung**, bestehend aus **4 Stuben,** **1 Kammer, Küche** und **Zubehör** ist zu **vermieten** und **1. Juli d. Js.** zu **beziehen**.
Halleschestr. 21.



Oberhemden.

Von 2,50 bis 5 Mk.

Emil Ploehn & Co.

Merseburg,
grosse Ritterstr. - Ecke.

Arbeitsbücher

sind vorrätzig in der

Druckerei des Kreisblatt.

Albin Krause.

Hypnotismus.

Mittwoch, den 27. d. Mts.

im **Saale des Tivoli**
drittes und letztes Auftreten.

Billetts im **Vorverkauf** in der **Buch-hdlg.** des **Hrn. Fr. Stollberg:**
Nummerirt. **Platz M. 1,50,** nicht
numm. **M. 1,00.**

An der **Kasse:** **2 M.,**
nicht numm. **M. 1,25** und **50 Pfg**

Preuss. Beamten-Zweigverein.

Sonnabend, 30. d. M. Abends 8 Uhr

Versammlung

in der **Kaiser Wilhelms-Halle.**
Vortrag des **Africareisenden Herrn Kien-**
tenant Müllers über **Sitten u. Gebräuche**
einiger Centralafrikanischer Völker.

Die **Einführung** von **Gästen** durch **Vereins-**
mitglieder ist **gestattet.**

Nur **Herren** haben **Zutritt.**

Merseburg, den 25. April 1887.

Der Vorstand.

Junkenburg.

Donnerstag, den 28. April
9. Abonnements-Concert.

Anfang 8 Uhr. Krumbholz,
Stadt Musikdirector.

Stadttheater Halle.

Mittwoch, 27. April. Zum **1. Male** wieder-
holt: **Safemann's Töchter.** In **Vorbereitung:**
Ein **Blitzmabel.** **Posse** mit **Gesang** in **4 Acten.**

Stadttheater Leipzig.

Mittwoch, 27. April.
Neues **Theater.** **Dieser Papa.** Anf. **7 Uhr.**
Altes **Theater.** **Leipziger Allerlei.** Anfang
1/8 **Uhr.**

Carola-Theater Leipzig.
Mittwoch, 27. April: **22. Ensemble-Gastspiel**
der **Münchener.** **Der Herrgottsdiener von**
Ammergau. - **Diese Woche** **Schluss** des **Ensemble-**
Gastspiels.

Die 2. Etage, enthaltend 6 heizbare
Zimmer, mit Benutzung des Gartens,
ist zu **vermieten.**
Schmalestrasse 5.